

Macht Licht und weckt den Vater geschwind,
 Dazu das ganze Hausgesind.
 Steht auf", so ruft er, „der Fuchs ist gefangen,
 Nun soll er seinen Lohn empfangen.“

Sie kommen alle, Klein und Groß,
 Der Pfarrer auch, im Hemde bloß,
 Den Schlafrock um den Leib gethan.
 Frau Jutte steckt die Lichter an.
 Ein Pikenstab steht an der Wand,
 Den fasset Martin in die Hand
 Und geht damit auf Hinz los.
 Da gibt es manchen Hieb und Stoß.
 Sie gerben dem Vater Fell und Kragen,
 Bis sie ein Aug' ihm ausgeschlagen,
 Der Pfarrer mit dem Besenstiel
 Thut wahrlich auch der Arbeit viel.

Hinz meint schon, es sei sein End',
 Und denkt im Stillen ans Testament.
 Da rafft er sich noch auf und packt
 Den Pfarrer an dem Beine nackt,
 Und mit den Krallen kratzt und reißt er,
 Und mit den Zähnen grimmig beißt er.
 Der Arme kreischte auf und fiel
 In Ohnmacht über den Besenstiel.
 Frau Jutte heulte und Martin schrie,
 Sie wußten zu helfen nicht wo, nicht wie;
 Sie hörten auf, den Vater zu schlagen,
 Und mußten den Pfarrer zu Bette tragen.

Hinz war fast auf den Tod zer schlagen,
 Doch fing er wacker an zu nagen
 Und biß zu seinem guten Glücke
 Die böse Schlinge in zwei Stücke.
 Er sprach bei sich: „Hier gibt's Verdruß,
 Ein Narr bleibt länger, als er muß.“
 Und damit sprang er aus dem Loch
 Und hinkend seines Weges zog.